Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 5

Rubrik: Fachschulen und Forschungsanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kam in der großen Zahl der vorgeführten Webstuhl-Automaten recht augenfällig zur Geltung. Die Maschinenfabrik Rüti gab mit ihren drei Stühlen für Baumwolle, Seide und Wolle einen Einblick in ihr Fabrikationsprogramm. Die Firma Jakob Jaeggli & Cie., Winterthur führte ihre weitgehend elektrifizierten Automatenstühle mit besonderem Motor für die Automatik vor. Die bereits erwähnte Maschinenfabrik Benninger AG, Uzwil war mit zwei Seidenautomaten vertreten. Der große Stand der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, vermittelte mit seinen drei Automatenstühlen und den beiden Gruppen von 18 eingängigen Bandwebstühlen den Eindruck einer kleinen Weberei. Die AG der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer in Schaffhausen dokumentierte auf drei Stühlen die Leistungsfähigkeit der +GF+ Spulen- und Schützenwechsler.

Bei der Firma Gebr. Stäubli & Co. Horgen, die zwei Typen ihrer bewährten Schaftmaschinen vorführte, und bei den schon genannten Firmen Maschinenfabrik Rüti und AG Adolph Saurer konnte der Fachman die neueste Entwicklung im Schaftmaschinenbau studieren.

Die Firma Zellweger AG Uster führte alle ihre bewährten Präzisionsmaschinen für die Webketten-Vorbereitung und ihre neuesten Garn-Prüfapparate vor. Daneben zeigte die Firma Grob & Co. Horgen ihre bekannten Leichtmetallschäfte, den elektrischen Kettfadenwächter, einen Universal-Einziehstuhl und die neue Geschirr-Aufhängevorrichtung.

Spinnerei- und Webereи-Utensilien

Jeder Spinnerei- und Webereifachmann weiß den Wert guter Utensilien zu schätzen. Und daß die zahlreichen Firmen, welche die Herstellung solcher Erzeugnisse pflegen, ebenfalls großen Wert auf gründliche, sachgemäße und sorgfältige Arbeit legen, bewiesen all die mannigfaltigen Erzeugnisse.

Die Firma Honegger & Cie. Wetzikon zeigte an einem Prüfstand verschiedene Typen ihrer Gleit- und Rollenlagerspindeln, ferner Druckzylinder, Riffelzylinder und Bandspannapparate. — Karden und Kratzen in verschiedenen Ausführungen konnte man bei den Firmen Graf & Cie., Rapperswil, Gysin & Burckhardt und Kern AG, beide in Basel, sehen. — Mit einer reichhaltigen Kollektion von Ledererzeugnissen war die Firma Staub & Co., Männedorf vertreten. Nitschelhosen und Florteilriemchen wurden an einer Rietermaschine im Betriebe vorgeführt. Die Rapperswiler Firma Leder & Co. AG war mit Ledergarnituren für die Spinnerei und Weberei ebenfalls gut vertreten. — Die Firma Walter Arm, Biglen zeigte neben Webeblättern in Pech- und Zinnbund, Rispe- und Zettelblättern noch zwei Handwebstühle im Betrieb, wovon einer mit Jacquardmaschine. Beide Stühle fielen durch ihre einfache und schöne Bauart auf.

Ausrüstungs- und Färbereimaschinen

Mit solchen waren außer den bereits erwähnten Firmen noch vertreten: die Firma Jakob Jaeggli & Cie., Winterthur, die ein Modell ihrer bestens bekannten Garnmerzerisiermaschine mit hydraulischer Hochspannung zeigte, während die Maschinenfabrik Benninger AG in Uzwil, mit ihrer bewährten Universal-Strähngarn-Färbemaschine GAM einen weitern Einblick in ihr Fabrikationsprogramm bot.

Neben diesen altbekannten Textilmaschinenfabriken haben in jüngster Zeit auch einige andere Firmen den Bau von Ausrüstungs- und Färbereimaschinen aufgenommen und einige neue Konstruktionen geschaffen. So zeigte die Firma Walter Francke, Metallwarenfabrik, Aarburg, einen Kreuzspul-Färbeapparat aus rostfreiem Stahl mit einem neuen Spulenträger, und die Firma Konrad Peter AG erweckte bei den Fachleuten aus der Wollindustrie mit ihrer Fixier- und der Schnellauf-Strangwaschmaschine ein lebhaftes Interesse.

Klima-Anlagen

Mit Apparaten und Konstruktionen verschiedener Art waren dieses Jahr die Firmen Luwa AG, Zürich, Ventilator AG, Stäfa (Zch.), Joh. Müller AG, Rüti (Zch.), Paul Schenk, Ittigen (Bern) und Sifrag AG, Bern, vertreten. Die Firma Luwa AG führte außerdem noch an einer Rieter Baumwoll-Ringspinnmaschine ihre neue pneumatische Fadenabsaugung vor, die sich in kurzer Zeit als wertvoller Helfer der Spinnerei bewährt hat.

Strick- und Wirkmaschinen

Die beiden altbekannten Firmen Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, Schaffhausen, und Ed. Dubied & Cie. S. A., Neuenburg, führten auch dieses Jahr wieder ihre bewährten Typen von Flach- und Rund-Strick- und Wirkmaschinen vor, deren feine Nadelapparate und deren vielseitige Musterungsmöglichkeiten selbst dem Fachmann immer und immer wieder Bewunderung abnötigen.

Alles in allem bot die Halle IX auch dieses Jahr wieder ein mannigfaltiges Bild vom emsigen Schaffen der gesamten schweizerischen Textilmaschinenindustrie und vom hohen Stand aller ihrer Konstruktionen. Wir hatten Gelegenheit, mit einigen Besuchern aus dem Auslande darüber zu sprechen. Sie alle sagten uns, daß sie dringenden Bedarf an all diesen Maschinen hätten und bedauerten allgemein, daß sie, von andern Schwierigkeiten abgesehen, wegen den langen Lieferfristen unserer gesamten Textilmaschinenindustrie leider recht lange auf die Erfüllung ihrer Wünsche warten müssen. R. H.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Textilfachschule Zürich — Spende für den Stipendienfonds. Während der Karwoche wurde ich eines Abends zu Hause am Telephon verlangt. Es meldete sich ein „Ehemaliger vom Kurse 1914/15 der Zürcherischen Seidenwebschule". Er klagte mir, daß ihn seit einiger Zeit schon das Gewissen plage, denn es gehe ihm gut, er sei vorwärts gekommen und bekleide eine sehr gute Stellung. Daran sei schließlich, wenn man so sagen wolle, doch die Seidenwebschule schuld, denn sie habe ihm die guten Grundlagen für seine erfolgreiche berufliche Laufbahn vermittelt. „Und schon lange", meinte er, „hätte ich eigentlich eine Dankesschuld zu erfüllen gehabt, denn ich hatte damals einen Freiplatz". Einige Hinweise in den „Mitteilungen" hätten ihn an diese Dankespflicht erinnert und — um sein Gewissen wieder zu beruhigen, werde er der Schule einen gewissen Betrag als Ausgleich für den einst gewährten Freiplatz übersenden.

Ich dankte ihm natürlich recht herzlich für diese Botschaft und freue mich, an dieser Stelle mitteilen zu können, daß er inzwischen der Schule als Ostergabe den Betrag von

Fr. 1000.—

für den Stipendienfonds überwiesen hat. Er wünschte, daß sein Name nicht genannt werde.

Namens der Schule sei diese Ueberweisung hiermit herzlich verdankt und zur Nachahmung bestens empfohlen. „Wohltun trägt Zinsen", heißt ein altes Sprichwort. Wir freuen uns, daß es sich wieder einmal als wahr erwiesen hat. R. H.

Schule für Textilchemie am Technikum Winterthur. Am 24. März dieses Jahres wurde durch einen Beschluß des Kantonsrates die Schaffung einer Abteilung für Textilchemie am Technikum Winterthur genehmigt. Der Rat bewilligte einen Kredit von Fr. 445 000.— für den Aus- und Umbau des alten Chemiegebäudes des Technikums, das künftig der neuen Abteilung dienen soll. Da es überdies in der Industrie seit Jahren als ein Mangel und eine Lücke empfunden wurde, daß an keiner schweizerischen Lehranstalt das Sondergebiet der Textilchemie gepflegt wurde, hat die Industrie durch eine großzügige Spende ganz wesentlich zur Verwirklichung des Planes beigetragen. Sie stellt dem Technikum die notwendigen Apparate und Maschinen, deren Wert auf etwa 350 000 Franken geschätzt wird, kostenlos zur Verfügung. Den Unterhalt der Schule übernimmt der Kanton Zürich.

Nach einem Bericht von Prof. Dr. F. G. Müller in der letzten Nummer der „Textil-Rundschau" geht der Spezialausbildung als Textilchemiker eine grundlegende allgemeine chemische Ausbildung voraus. Diese erfordert ein Studium von vier Semestern an der Fachschule für Chemie. In zwei weitern Semestern erfolgt dann die Ausbildung zum Textilchemiker. Dabei wird im Lehrplan besonderes Gewicht auf eine fachgemäße Ausbildung für Färberei, Druckerei und alle übrigen Zweige der Textilveredlung gelegt. Im weitern umfaßt der Lehrplan noch eine Reihe von Spezialfächern, wie Farbstoffe, Fasern und Gewebe, Mikroskopie, Betriebslehre usw. Der erste Jahreskurs mit 17 Studierenden, welche bereits die ersten vier Semester der allgemeinen Fachschule für Chemie mit Erfolg absolviert haben, hat am 21. April begonnen. Als Fachlehrer für Färberei und Stoffdruckerei konnte Herr J. L. Häusermann von Ottenbach, der viele Jahre die größte italienische Stoffdruckerei leitete, gewonnen werden. H.

Höhere Textilfachschule St. Gallen. Einem orientierenden Bericht von Prof. Dr. Th. Keller, Rektor der Handels-Hochschule St. Gallen, in der letzten Ausgabe der „Textil-Rundschau" entnehmen wir, daß demnächst die „Höhere Textilfachschule in St. Gallen" eröffnet werden soll.

Die Schule umfaßt eine Mittelstufe und eine Oberstufe. Die Mittelstufe, aus einem Jahreskurs bestehend, bezweckt die Heran- und Weiterbildung von Färbereifachleuten. Der Lehrplan sieht eine gründliche Spezialausbildung in organischer und anorganischer Chemie, in der Kenntnis der Textilfasern, in der Technologie der Textilverarbeitung und Textilveredlung sowie in Physik und Maschinenlehre vor. Außerdem sind in erheblichem Umfange wirtschaftlich-kaufmännische und wirtschaftlich-rechtliche Kurse sowie eine Einführung in die Betriebspsychologie und in die Fragen der Menschenführung im Betrieb vorgesehen. In diesem Jahreskurs können sich junge Leute, die eine abgeschlossene Lehre als Färber, Drucker oder Appreteure und eine mindestens zweijährige Berufspraxis nachweisen können, weiterbilden. Die Oberstufe bezweckt, Absolventen einer Mittelschule, eines Technikums oder solchen anderer Textilfachschulen eine technische und kaufmännische Weiterbildung auf dem Gebiete der Textilindustrie zu vermitteln, die sie befähigt, leitende Stellungen in technischer und kaufmännischer Richtung in den verschiedensten Zweigen der Textilindustrie zu bekleiden.

Die Höhere Textilfachschule St. Gallen soll im Gebäude der EMPA untergebracht werden. Deren Leitung ist dem Institut für Textilfachausbildung an der Handels-Hochschule St. Gallen unterstellt. H.

Personelles

Dr. Jakob Cunz †. In Bürglen (Thurgau) ist am 27. März im 78. Lebensjahre Dr. Jakob Cunz, ein Textil-Industrieller heimgegangen, der es verdient, daß man seiner auch in unserer Fachzeitung gedenkt. Er hat die rühmlichst bekannte Wollfärberei Dr. Jak. Cunz AG in Bürglen (Thurgau) gegründet und zu höchster Blüte gebracht. Das war ihm nur möglich dank seiner Intelligenz und Tatkraft, verbunden mit fachtechnischem Wissen. Er hatte etwas vom Geiste seines Vaters, der einst die Textilwerke Blumenegg bei Rorschach leitete, geerbt und schuf um das Jahr 1900 eine Wollfärberei aus der alten Rotfarb in Bürglen. Das vermochte er auf Grund vorausgegangener Studien im väterlichen Unternehmen, am Technikum in Winterthur sowie an den Universitäten von Bern und Lausanne, wo er Chemie studierte. Eine bemerkenswerte Energie und Strebsamkeit blieb ihm bis zu seinem Tode eigen. Diese Vorzüge waren es auch, welche die Wollfärberei Bürglen zum bedeutenden und noch immer wachsenden Textilbetrieb entwickeln ließen, geführt von einem erfinderischen Kopf. Durch unablässiges Forschen gelang es ihm, ein Verfahren zu entwickeln, das die Wolle unverfilzbar macht. Mit dieser Erfindung, bekannt unter dem Namen „SUN", hat er sich nicht nur ein großes Verdienst, sondern auch einen Namen geschaffen in der ganzen Textilwelt. Diese forscherische, erfolgreiche Arbeit vermittelte ihm auch den Doktorhut. Herr Dr. Jakob Cunz zeichnete sich von Anfang an als das Vorbild eines Arbeitgebers aus, der durch sein Verständnis für die Leistungen und die Nöte seiner Angestellten und Arbeiter dazu beitrug, daß die Wollfärberei Bürglen zu einer harmonischen Arbeitsstätte wurde. Einer solchen menschlichen Größe bleibt ein dauerndes Andenken gesichert. Sie wird noch lange fortwirken als aufbauender Geist im Lebenswerk und dessen weiterer Ausgestaltung, die im Werden begriffen ist. A. Fr.

Rudolf Gugelmann †. In Langenthal wurde am 29. März dieser junge Fabrikant, erst im 34. Lebensjahre stehend, unter außergewöhnlicher Beteiligung zu Grabe geleitet. Eine Ferientour in die Zermatterberge sollte ihm Erholung bringen, führte aber durch ein Lawinenunglück leider zu seinem Tode. Das bedeutete nicht nur einen sehr harten Schlag für seine Mutter und Geschwister, sondern auch für die Firma Gugelmann & Co. AG in Langenthal. Dieser und ihrem verehrten Seniorchef, Herrn Dr. Arnold Gugelmann-Legler, wollten die von nah und fern so zahlreich herbeigekommenen Trauergäste auch persönlich die Anteilnahme am Schicksal bezeugen.

Der Verunglückte war der älteste Sohn von Herrn Paul Gugelmann-Bossard sel., der um das Jahr 1928 im schönsten Mannesalter starb. Er teilte sich mit seinem Bruder Arnold in die Geschäftsleitung dieser größten Textilfirma der Schweiz. Sein Sohn Rudolf hatte sich dank seiner Begabung und vorzüglichen Schulung unterdessen zu einem jungen Chef aufgeschwungen, auf den man alle Hoffnungen setzen durfte. Es war ihm nach gründlicher Einführung vom Onkel mehr der technische Teil des Betriebes als Aufgabenkreis anvertraut, was bei dem Umfang des Geschäftes eine hohe Aufgabe bedeutete. Aber es rollte Fabrikantenblut in seinen Adern. Seine taktvolle Art, spezielle Ausbildung und die in Deutschland, England und Amerika gewonnenen Kenntnisse auf wirtschaftlichem Gebiete vermittelten ihm einen Teil des Rüstzeuges zum Chef eines Großunternehmens. Er war sich seiner Verantwortung bewußt, darum auch allgemein beliebt und geschätzt. So ist die aufrichtige Trauer um diese Persönlichkeit zu begreifen. A. Fr.